
Verleihung des Aleksandr-Men-Preises im Jahr 2005: Dr. Ernst-Jörg von Studnitz

Hinweis: Bilder, Videos, Audios sowie Informationen zum Aleksandr-Men-Preis und allen Preisträgern finden Sie unter www.akademie-rs.de.

Inhalt

Programm	1
Begrüßung: Dr. Abraham Peter Kustermann	2
Dankesrede	3
Kurzbiografie des Preisträgers.....	5

"[...] für seine Verdienste um die Festigung der russischdeutschen Beziehungen im Geiste der Gutnachbarlichkeit und der Völkerverständigung sowie für die Festigung und Erweiterung des russisch-deutschen Dialogs in Politik und Kultur in seinem früheren amtlichen Wirken als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Russischen Föderation [...]"(aus der Preisbegründung)

Programm

Begrüßung

Dr. Ekaterina Genieva

Generaldirektorin der Allrussischen Staatlichen Bibliothek für ausländische Literatur Moskau (Rudomino)

Grußwort

Sergej Netschajew

Stellvertretender Direktor des Dritten Europäischen Departements, Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Russischen Föderation

Grußwort

Walter Jürgen Schmid,

Deutscher Botschafter in Moskau

Grußwort

Dr. Abraham Peter Kustermann

Akademiedirektor, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Grußwort

Dr. Alexej Michejew

Chefredakteur der Zeitschrift „Inostrannaja literatura“

Grußwort
Rev. Viktor Grigorenko
Alexander-Men-Stiftung

Laudatio
Alexandra Gräfin Lambsdorff
Vorsitzende des Kuratoriums der Quistorp-Stiftung, Schatzmeisterin des Deutsch-Russischen Forums e.V.

Laudatio
Dr. Prof. Ewgenij Jassin
Wissenschaftlicher Betreuer der Staatsuniversität – Hochschule für Wirtschaftswissenschaft

Dankesworte
Dr. Ernst-Jörg von Studnitz
Botschafter der BRD in der Russischen Föderation von 1995 bis 2002), Vorstandsvorsitzender des Deutsch-Russischen Forums e.V.

Kurzbiografie des Preisträgers

Begrüßung: Dr. Abraham Peter Kustermann

Уважаемые дамы и господа!

Москва – это чудесный город для того, чтобы присуждать премии.

Москва – это подходящий город, чтобы присудить премию памяти о протоирее Александре Мень. Не только здесь, но здесь преимущественно была его аудитория. В основном здесь его слова достигли не только слуха, но прежде всего сердца многих людей.

Ну и конечно Москва – это правильный выбор, чтобы присудить эту премию человеку, имя которого здесь хорошо известно и высоко ценится: доктор Эрнст-Йёрг фон Студниц!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Moskau ist eine wunderbare Stadt – natürlich – um einen Preis zu verleihen. Moskau ist die passende Stadt, um einen Preis zu verleihen, der das Gedächtnis an Erzpriester Aleksandr Men weiter trägt. Nicht nur hier, aber hier hauptsächlich hatte er sein Auditorium.

Hier hauptsächlich öffneten sich ihm die Ohren – und die Herzen vieler Menschen. Und Moskau ist die richtige Stadt, diesen Preis heute an einen Mann zu verleihen, dessen Name hier einen unverlierbar guten Klang hat: Dr. Ernst-Jörg von Studnitz. [...]

Die Würdigung unseres Laureaten des Jahres 2005, des elften Aleksandr-Men-Preisträgers, liegt nicht bei mir. Wie wohlthuend für Herrn von Studnitz – und für mich. Es gibt dafür einen weit berufeneren Mund: Alexandra Gräfin Lambsdorff, die im Jahre 2001 hier in Moskau mit dabei war, als ihrem Mann, Dr. Otto Graf Lambsdorff, als siebtem Laureaten der Aleksandr-Men-Preis verliehen wurde. Meine Verneigung vor Ihnen

Beiden soll bloße Worte eben so ersetzen wie meine Freude doch immerhin andeuten. Verehrter Herr von Studnitz, wenn hier zu rühmen wäre, dann ja nicht nur Ihr Wirken als deutscher Botschafter in Moskau, der neben seiner unmittelbar politischen Mission sich im Voll-Sinne des Statuts des Aleksandr-Men-Preises „um die interkulturelle Vermittlung zwischen Russland und Deutschland im Interesse des friedlichen und humanen Aufbaus des Europäischen Hauses verdient gemacht“ hat. Dann wäre zu sprechen nicht nur vom Vorsitzenden des DeutschRussischen Forums, das unter dem Leitbild der Zivilgesellschaft für einen breit angelegten gesellschaftlichen und kulturellen Dialog zwischen Russland und Deutschland alles Menschenmögliche tut. (Unser Preisstatut spricht hier von der „Ökumene der Kulturschaffenden“.)

Nein, dann wäre auch von Ihrem intensiven sozialen Engagement zu sprechen – zusammen mit Ihrer verehrten Frau Polly! –, bei dem Sie Ihre Herzen mit der Not russischer Kinderheime und russischer Frauengefängnisse teilen!

Und wäre dann nicht auch von dem Christen Ernst von Studnitz zu sprechen, von den tiefsten Quellen seines Lebens, die sein Wirken – in Russland, in Deutschland – so fruchtbar gemacht haben?

Verehrter Dr. von Studnitz, im Gedenken an Erzpriester Aleksandr Men: Ihnen allen Respekt, gute Wünsche heute und für die Zukunft, und sehr herzlichen Glückwunsch!

Dankesrede

Preisträger Dr. Ernst-Jörg von Studnitz

Am Anfang meiner Begegnung mit Aleksandr Men stand das Erfahren der Umstände seines Todes. Die brutale Art wie dieser wunderbare Mensch ermordet wurde, lässt ihn als wahren Nachfolger Jesu Christi erscheinen, der um seines christlichen Zeugnisses wegen umgebracht wurde. Das Evangelium nennt solche Menschen die wahren Jünger Christi. Dies ist wirklich ein Mensch gewesen, der für seinen christlichen Glauben gelebt hat und gestorben ist. Die menschlichen Lebenswege und Schicksale sind so verschieden, dass ein inhaltlich gleiches Nachfolgen auf dem Wege Aleksandr Mens von den Menschen nicht gefordert werden kann. Denn hier hat ein Mensch im vollen Bewusstsein seiner Tat ein Opfer gebracht, das von niemandem von anderen in gleicher Weise gefordert werden darf. Opfer werden frei gebracht, nicht von irgend jemandem eingefordert. Es gibt keine unfreiwilligen Opfer. Wozu ein Mensch wie Aleksandr Men aber durch seinen Lebensweg und auch Tod auffordern kann, ist zur Nachfolge in der Unbedingtheit und Klarheit in seiner Gesinnung, mit der er seinen Lebensweg gegangen ist. Darin ist er zum Vorbild für viele gerade in der heutigen Zeit geworden.

Unsere heutige Zeit dünkt sich so vollkommen und meint, keiner Vorbilder zu bedürfen. Das ist aber Ausdruck einer großen Selbstüberschätzung und Unbescheidenheit. Der Mensch kann den Maßstab für sein Handeln nicht aus sich selbst gewinnen. Ein solcher Maßstab wäre egoistisch und könnte für andere Menschen nicht verbindlich sein. Durch sein festes verankert Sein im christlichen Glauben hat Aleksandr Men seinen Bezugspunkt in Jesus Christus gefunden und hat diese seine Erfahrung an alle die Menschen weitergegeben, die sich ihm – auch nach seinem Tode – angeschlossen haben.

Im Blick auf das Leben und Wirken von Aleksandr Men und auch auf seinen Tod haben zahllose Menschen sich an den Kraftquell des Christentums anschließen können, aus dem auch er gelebt und gewirkt hat. [...]

In vielen Gesprächen ist mir bewusst geworden, wie stark die Bande zwischen Deutschen und Russen sind. Beim Suchen nach den Wurzeln dieser Gemeinsamkeit stieß ich auf die große Verehrung der beiden Völker

für die Kultur des jeweils anderen Volkes. Wie stark ist das deutsche Geistesleben des 19. und 20. Jahrhunderts durch die großen russischen Schriftsteller, Dichter und Musiker beeinflusst worden. Und welche Verehrung erfahren in Russland die deutschen Philosophen, Dichter, Musiker und Wissenschaftler! Es ist zutiefst befriedigend, dass diese kulturelle Achtung füreinander selbst durch den 2. Weltkrieg nicht zerstört worden ist. Das war in meiner Zeit als Botschafter und ist heute bei meiner Tätigkeit für das Deutsch-Russische Forum ein ständiger Ansporn, dazu beizutragen, die kulturellen Bande zwischen unseren Völkern noch immer weiter zu verdichten.

Ich bin der Auffassung, dass die Pflege der kulturellen Begegnung auf allen Ebenen langfristig sogar von noch größerer Bedeutung ist als die spektakulären Staatsaktionen, deren Wirkung oft schnell dahinschwindet.

Ich habe mit großer Genugtuung wahrgenommen, dass die Führer unserer beiden Länder dies sehr wohl verstanden haben und daher in den Jahren 2003–2004 in großem Umfang die jeweils eigene Kultur im anderen Lande vorgestellt haben. Ich bin überzeugt, dass die dort gesäte Saat reiche Frucht bringen wird.

Dies bringt mich zu einem anderen Bindeglied zwischen Deutschen und Russen, dessen Wert mir immer bewusst war und das zu stärken und zu pflegen mir bis zum heutigen Tage ein wichtiges Anliegen ist. Ich meine die Kontakte zwischen jungen Menschen beider Völker.

Es ist für unsere beiden Völker ein großes Glück, dass mit dem Ende der Sowjetherrschaft vielfältige Kontakte gerade unter Jugendlichen möglich geworden sind.

Ich selbst habe als Austauschstudent in Amerika erfahren, wie stark man als junger Mensch durch einen Aufenthalt im Ausland bereichert wird. Man spürt am eigenen Leibe, dass man viele Dinge anders sehen und machen kann und dass die Lösungen von Problemen, die in fremden Ländern gefunden werden, gelegentlich auch besser sind als das, was man bei sich gelernt hat. Der Impuls, in der Fremde Gelerntes als Anregung mit nach Hause zu nehmen, führt zu kulturellem Austausch und zur Bereicherung. Es war für mich eine große Freude, dass die deutsche Wirtschaft in Russland auf meine Initiative, für junge Russen einen Stipendienfonds zu schaffen so positiv reagiert hat. Mit diesem Fonds ist es seit 1997 gelungen einige hundert Studenten zu einem Studienaufenthalt kombiniert mit einem sehr begehrten betrieblichen Praktikum für ein ganzes Jahr nach Deutschland zu bringen. [...]

Alles, was ich geschildert habe, hat auch mit Aleksandr Men zu tun, dessen heute durch diese Veranstaltung gedacht wird. Im Zentrum seines Wirkens stand der Mensch. Das war für ihn auf Grund des Schicksalszusammenhangs, in den er in Rußland hineingeboren wurde, der russische Mensch in der Zeit der Sowjetunion. Es war eine Zeit, in der der einzelne nichts galt.

Aleksandr Men wusste aber, dass es gerade auf den einzelnen Menschen ankam. Deshalb wandte er sich dem einzelnen zu und gab ihm innere Kraft, den Herausforderungen des Lebens mutig entgegenzutreten.

Dass diese Ermutigung des einzelnen von den in Russland herrschenden Mächten als Herausforderung empfunden wurde, wusste er. Er wusste aber auch, dass er sich treu bleiben wollte und deshalb seinen Weg unbeirrt bis zu seinem gewaltsamen Tode weiterging. Diese Achtung jedes einzelnen Menschen, sei er hoch oder gering, und die Hilfe für diejenigen, die ihrer bedürfen, ist das Vermächtnis, das Aleksandr Men uns allen übergeben hat. Wenn wir danach streben, in dem Geiste, der auch Aleksandr Men geleitet hat, das Wohl des Menschen zum Inhalt und Ziel unseres Erdenwirkens zu machen, so tragen wir alle, jeder an seinem

Platz im Leben, dazu bei, unserer Erde ein friedvolleres und menschenwürdigeres Antlitz zu geben.

Kurzbiografie des Preisträgers

Geboren 1937 in Berlin.

1956/60 Studien der Rechtswissenschaften in Heidelberg, Berlin und Kiel.

1962/1963 Auslandsstudium in den USA.

1967 Promotion (Dr. jur.), Eintritt in den Auswärtigen Dienst.

Ab 1969 bis 1973 an der Deutschen Botschaft Moskau, 1973 bis 1976 an der Deutschen Botschaft Ankara.

1976 bis 1980 im Auswärtigen Amt in Bonn, 1986 bis 1990 Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin.

1990 bis 1995 Auswärtiges Amt, Bonn: Unterabteilungsleiter in der Politischen Abteilung für Mittel- und Osteuropa. Von 1995 bis 2002 Botschafter in Moskau.

Seit Juli 2002 Mitglied des Vorstands, seit 2003 Vorsitzender des Vorstands des Deutsch-Russischen Forums e.V.

Dieser Text ist ausschließlich zum privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung der Urheberin/des Urhebers bzw. der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Alle Rechte bleiben bei der Autorin/dem Autor. Eine Stellungnahme der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist durch die Veröffentlichung dieser Präsentation nicht ausgesprochen. Für die Richtigkeit des Textinhaltes oder Fehler redaktioneller oder technischer Art kann keine Haftung übernommen werden. Weiterhin kann keinerlei Gewähr für den Inhalt, insbesondere für Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende Links von dieser Seite aus zugänglich sind. Die Verantwortlichkeit für derartige fremde Internet-Auftritte liegt ausschließlich beim jeweiligen Anbieter, der sie bereitstellt. Wir haben keinerlei Einfluss auf deren Gestaltung. Soweit diese aus Rechtsgründen bedenklich erscheinen, bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Im Schellenkönig 61
70184 Stuttgart
Telefon: +49 711 1640-600
E-Mail: info@akademie-rs.de